

◆ SO KANN'S GEHEN

Mudda und Technik!

Der Nachwuchs hat SZ-Redakteurin Michèle Hartmann aus einer misslichen Lage befreit.

Kaum ist am Morgen der Kaffee gebrüht, erfolgt freudig der Gang zum Laptop, um nachzuschauen, was es Neues gibt. Heute aber hat er zunächst eine kleine Abreibung verdient. Denn Bildschirm und Tastatur müssen gereinigt werden. Und so geht's mit dem feuchten Lappen ans Werk. Upps, was ist denn das auf einmal? Hat sich die Schrift doch auf die Seite gelegt. Welche Taste hab ich da berührt? Keine Ahnung, ich beginne mit der Fehlersuche. Natürlich muss ich den Kopf stark zur Seite neigen, weil ich sonst nichts lesen kann. Doch alle Bemühungen enden kläglich. Es ist Sonntag, und der persönliche Administrator schläft noch in seinem Zimmer unterm Dach. Ich schicke ihm schon mal vorsorglich eine Nachricht aufs Handy, das er übrigens gestern wieder in Gang gesetzt hat: „Der Laptop macht ganz dumme Sachen. HILFE!!!!“. Keine Reaktion. 15 Minuten später: „Das Ding macht immer noch dumm.“ Keine Reaktion. „Hast du denn kein Mitleid mit deiner Mama, du hartherziges Geschöpf?“ Na, das hat dann doch gefruchtet. Der Nachwuchs kommt die Treppe herunter und sagt das, was er immer sagt, wenn ich recht grob-motorisch technisches Gerät bediene: „Oh Mudda, was haschde dann doo widda geschafft?“ Es folgt die Reparatur, sie ist mit einem Tastendruck erledigt. Und schon sind die Nachrichten aus aller Welt wieder lesbar. Da heißt es immer, die Jugend von heute sei unmöglich. Unwissend, ungebildet, unbrauchbar.

Doch was mache ich bloß, wenn er mal auszieht? Den Garten wieder selber, jemanden suchen, der Lampen repariert, schwere Sachen durchs Haus tragen, Nägel in die Wand schlagen – schöne Aussichten. Am meisten wird mir das „Oh, Mudda“ fehlen.

Alt-Saarbrücker Weihnachtsmarkt mit Nikolaus-Sprechstunde

Alt-Saarbrücken. Am ersten Adventswochenende lädt der Alt-Saarbrücker Weihnachtsmarkt zum 42. Mal zum vorweihnachtlichen Bummeln in die historischen Gassen rund um den Schlossberg und das Saarbrücker Schloss ein. Der Markt öffnet am Samstag, 26. November, um 11 Uhr. Der offizielle Start an der Treppe neben der Schlosskirche ist um 17 Uhr. Die Saarbrücker Oberbürgermeisterin Charlotte Britz und Regionalverbandsdirektor Peter Gillo begrüßen gemeinsam mit dem Heiligen Nikolaus die Gäste, das Blechbläserensemble der Saarbrücker Stadtkapelle begleitet die Zeremonie musikalisch. Im Anschluss lädt ab 17.30 Uhr der Heilige Nikolaus zu einer Sprechstunde an der Treppe neben der Schlosskirche ein. Neben kleinen Geschenken gibt es auch ein Foto-Shooting für Kinder mit dem Nikolaus. Eine weitere Nikolaus-Sprechstunde ist am ersten Adventssonntag, 27. November, dann bereits um 16 Uhr an der Treppe neben der Schlosskirche. Das teilt die Stadt-pressestelle mit. *red*

• Weitere Auskünfte bei der Kulturinfo unter Telefon (06 81) 9 05 49 01 oder online.

www.saarbruecken.de/weihnachtsmarkt

Rat gegen Windräder in Burbach

Nur die Grünen stimmen im Stadtrat für „Windpark Pfaffenkopf“

Nach dem Bezirksrat West und dem Riegelsberger Gemeinderat hat gestern Abend auch der Saarbrücker Stadtrat Front gegen sechs Windräder gemacht. Vom Tisch ist das Projekt deshalb noch nicht. Das letzte Wort hat nämlich das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz. Wenn es schlecht läuft, können auf die Landeshauptstadt sogar Schadenersatzforderungen wegen Verzögerung des Verfahrens zukommen, warnte gestern der Rechtsdezernent der Saarbrücker Stadtverwaltung.

Von SZ-Redakteur Martin Rolshausen

Saarbrücken. Es dauerte eine Weile, bis sich die Parteien im Saarbrücker Stadtrat gestern Abend gegenseitig erklärt hatten, wer denn nun zuerst gegen die Windräder in Burbach war und wer doch wohl eher dafür sei, aber zu große Angst vor dem Zorn und den Wählerstimmen der Bürger habe, die unter den Windrädern leben müssten. Am Ende lehnten SPD, CDU, Linke, FDP, Freie Wähler, NPD, AfD und Liberal-Konservative Reformer es ab, das „Einvernehmen“ zu erteilen.

„Einvernehmen erteilen“ – diese juristische Floskel deutete von Anfang an auf etwas hin, was Saarbrückens Rechtsdezernent Jürgen Wohlfarth im Laufe der Debatte so erklärte: Die Debatte und die Entscheidung des Stadtrates sind zwar nicht unwesentlich, aber letztendlich nicht von entscheidender Bedeutung. Denn die Saarbrücker Stadtverwaltung ist nicht die Genehmigungsbehörde. Der Antrag zur Errichtung und zum Betrieb von sechs „Windenergieanlagen“ unter der Projektbezeichnung „Windpark Pfaffenkopf“ auf Burbacher und Riegelsberger Gebiet liegt beim Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz. Und das, betonte Wohlfarth, entscheidet nicht aufgrund kommunalpolitischer Meinungsbildung, sondern nach dem Bundes-Immissionschutzgesetz. Auch wenn vier der sechs beantragten Anlagen im Stadtteil Burbach auf Gelände des SaarForst-Landesbetriebs errichtet werden sollen, könne der Rat sie nicht einfach per Beschluss verhindern.

Wenn der Stadtrat durch die Verweigerung des Einvernehmens das Projekt verzögert, könne der private Investor, der



Windräder sind bundesweit umstritten. ARCHIVFOTO: ARMIN WEIGEL/DPA

die Anlagen bauen will, womöglich sogar Schadenersatz für eben diese Verzögerung geltend machen, warnte Wohlfarth und riet, dem Projekt zuzustimmen.

Das taten allerdings nur die Grünen. „Die Energiewende ist alternativlos“, sagte deren Fraktionsvorsitzende, Simone Wied. Wenn der Kohlendioxid-ausstoß um zwei Prozent gesenkt werden soll, um den Planeten zu retten, dann dürfe man das nicht nur in Sonntags-

reden der anderen Parteien dagegen. Auf Windräder, „die nicht genug Energie bringen und nur wegen der Subventionen gebaut werden sollen“, könne man verzichten, sagte etwa die Vorsitzende der Linken-Stadtratsfraktion, Claudia Kohde-Kilsch.

Seine Partei stehe „hinter der Energiewende“, versicherte der SPD-Stadtvordernete Philipp Schneider, aber man müsse sich „jeden Fall ganz genau anschauen“. Und im Fall Burbach habe man beim genauen Anschauen bemerkt, dass „Akzeptanzprobleme bestehen“. Die kommen daher, glaubt der AfD-Stadtvordernete Bernd Krämer, dass viele Burbacher das Gefühl haben, dass man sich nach allem, was dem Stadtteil widerfahren ist, nun „nicht auch noch unsere Landschaft zerstören lassen“ sollte.

Das schlechte Gefühl, erklärte der CDU-Stadtvordernete Andreas Neumüller, werde dadurch verstärkt, dass es für das Projekt keine Umweltverträglichkeitsprüfung gibt. „Das schafft keine Akzeptanz für die Energiewende in dieser Stadt“, sagt er. Hinzu komme, dass schon die Zulieferung der Anlagen – es ist von etwa 2000 Transportfahrzeugen, darunter Schwerlasttransportern die Rede – zu Problemen und Sicherheitsrisiken führe.

Zu all dem, da waren sich viele Stadtvordernete mit Tobias Raab von der FDP einig, komme, dass die Information und Beteiligung der Bevölkerung nicht gut gelaufen sei. Windrädern, die keinen Nutzen für die Umwelt bringen und nicht wirtschaftlich sind, könne man nicht zustimmen, sagte Raab.

„Planungsrechtlich“ gebe es „keinen Grund, das Einvernehmen nicht zu erteilen“, versuchte Baudezernent Heiko Lukas die Mehrheit der Stadtvorderneten von ihrem Kurs, gegen die Anlage zu stimmen, abzubringen. Lediglich ein Windrad sei wegen seiner „optisch bedrängenden Wirkung“ problematisch. Über den Anfahrtsweg für die Laster müsse man eh noch reden.

Der Rat blieb bei seinem Nein. Der CDU-Stadtvordernete Sascha Zehner begründete das so: Auch wenn rechtlich vieles dafür spreche, dem Projekt zuzustimmen, die Stadtvorderneten seien „die Stimme der Bürgerinnen und Bürger“.

> Seite C3: weiterer Bericht

Kleinblittersdorfer Bordell-Plan ist nicht vom Tisch

Investor legt Widerspruch gegen ablehnenden Bescheid des Regionalverbandes ein

Kleinblittersdorfs Bordellgegner müssen weiter warten, bis sie Klarheit haben. Denn der Ablehnungsbescheid des Regionalverbandes Saarbrücken gegen das Vorhaben war noch nicht das letzte Wort in dieser Sache. Jetzt geht der Streit um die Zukunft von Schloss Falkenhorst auf den Weg durch die Verwaltungsgerichte.

Von SZ-Mitarbeiter Heiko Lehmann

Kleinblittersdorf. Das Bordell im Kleinblittersdorfer Schloss Falkenhorst hat sich nicht erledigt. Wie der Regionalverband Saarbrücken auf Anfrage der Saarbrücker Zeitung mitteilte, legte der Bordell-Investor fristgerecht Widerspruch ein gegen den Ablehnungsbescheid des Regionalverbandes. Der Gemeinderat von

Kleinblittersdorf entschied sich in einer historischen Sitzung im September vor 250 Menschen in der Spiel- und Sporthalle ohne Gegenstimme gegen ein geplantes Bordell.

In seiner Sitzung im August hatte der Rat noch mehrheitlich für das Bordell gestimmt. In Kleinblittersdorf sorgte diese Entscheidung für einen Sturm der Entrüstung. Es gründete sich eine Bürgerinitiative, die vier Demonstrationen vor dem Kleinblittersdorfer Rathaus veranstaltete. Sie sammelte binnen sechs Tagen etwa 1000 Unterschriften in der Gemeinde, um einen Einwohnerantrag gegen das Bordell auf die Tagesordnung der September-Sitzung des Gemeinderates zu bringen. Der Gemeinderat hörte letztlich auf die Stimme des Volkes, kippte seinen Beschluss

aus dem August und lehnte das Bordell ab. Der Regionalverband folgte dem Gemeinderat und teilte dem Investor die Ablehnung des Bordell-Vorhabens mit.

Der Regionalverband erklärte, dass der Fall nun vor das Verwaltungsgericht des Saarlandes geht. Stephan Strichertz, der Bürgermeister von Kleinblittersdorf und von Beginn an Gegner des Bordells, erklärt die weitere Rolle der Gemeinde. „Beklagter ist in diesem Fall vor dem Verwaltungsgericht der Regionalverband. Wir wären bei einer Gerichtsverhandlung nur Beigeladene.“ Bereits nach dem Gemeinderatsbeschluss im September kündigte die Bürgerinitiative an, dass sie im Falle eines Widerspruchs des Investors gegen den Ablehnungsbescheid selbst tätig werde. Geplant ist eine Bürger-

sammelklage basierend auf der Sperrgebietsverordnung, wonach in Städten und Gemeinden unter 35 000 Einwohner Bordelle nicht erlaubt sind.

Wie Strichertz weiter sagt, übernimmt diese Prüfung schon das Verwaltungsgericht. „Das Verwaltungsgericht hat umfassendes Prüfungsrecht und wird dabei sicher auch das Thema Sperrgebietsverordnung prüfen.“

Eine Frist, in der das Verwaltungsgericht über das Bordell-Thema entscheiden muss, gibt es nicht. Das teilte der Regionalverband weiter mit.

Der Bordell-Investor hätte nach dem Verwaltungsgericht auch die Möglichkeit, vor das Oberverwaltungsgericht des Saarlandes zu ziehen und danach sogar noch vor das Bundesverwaltungsgericht.

SCHNELLE SZ

DUDWEILER

Neuer Treffpunkt für Dudweiler Christen

Weihbischof Robert Brahm hat die ehemalige Kirche St. Bonifatius in Dudweiler-Süd drei Jahre nach der letzten Messe ihrer neuen Bestimmung übergeben. Das für vier Millionen Euro neu gestaltete Gebäude dient gleichzeitig als Kindertagesstätte und als Begegnungsstätte der Pfarrgemeinde. *red*

ST. JOHANN

Stadtkapelle überrascht beim Herbstkonzert

Zum Herbstkonzert hatte die Stadtkapelle gemeinsam mit dem Bezirksrat Mitte in die Congresshalle geladen. Dort präsentierte die Kapelle ihrem Publikum zunächst einmal Überraschungsgäste: das Orchester L'Harmonie de Metz mit Nathalie Lallemand am Dirigentenstab und abwechslungsreichem Repertoire. Beide Ensembles schenken ihren Gästen eine unterhaltsame Auszeit vom Herbst. > Seite 2

SPORT REGIONAL

FCS-Damen siegen im Kellerduell

Der Frauenfußball-Zweitligist 1. FC Saarbrücken hat einen wichtigen Sieg eingefahren. Die Mannschaft von Trainer Taifour Diane gewann das Kellerduell im Kieselhumes-Stadion gegen den SC Sand II mit 5:0 (3:0). Die FCS-Damen konnten sich mit dem Erfolg einen Sechsstunden-Abstand auf den Abstiegs-Relegationsplatz schaffen, den Sand II belegt. > Seite C 4

BÜBINGEN

Stadtteil stellt sich dem Wandel

Die wachsende Zahl alter Menschen ist eine Herausforderung, der sich jeder Stadtteil stellen muss. In Bübingen ließen Bezirksbürgermeister Daniel Bollig und Lothar Arnold vom Seniorenbeirat sich ein Bauvorhaben erläutern, das auf alte Menschen zugeschnitten ist. > Seite C 8

REGIONALVERBAND

Ehrenamtsbörse im VHS-Zentrum

Am Internationalen Tag des Ehrenamtes will der Regionalverband Kontakte vermitteln – zwischen Bürgern, die gerne ein Ehrenamt übernehmen würden und Leuten, die ehrenamtliche Helfer suchen. Deshalb lädt der Regionalverband am Montag, 5. Dezember, zum Gedankenaustausch ins Volkshochschulzentrum. > Seite 8

LOKAL SPEZIAL

Architektonisches Juwel

Die frühere Sendehalle des französischen Privatsenders Europe 1 in Berus gilt als ein architektonisches Juwel aus den 1950er-Jahren. Jetzt hat die Gemeinde Überherrn die Sendehalle für 120 000 Euro gekauft. Allerdings ist noch nicht endgültig geklärt, was die Gemeinde denn mit dem Bau machen will. > Seite C 5